

Gescheite täglich
am 6 Uhr früh in der
Sachsen-Denkmal-Redaktion
schreibt sich Sifonstraße 24
(Geschäftsstunden von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Herausgabe
Kapitulations 1 (Kapitulations-
amt Prof. Kämpfle).
Herausgeber Nr. 58.
Editor der Denkschrift des
"Polaer Tagblatt"
(Dr. W. Kämpfle & Co.).
Herausgeber:
Redakteur Hugo Dabert.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Lorber.

Polaer Tagblatt

12. Jahrgang.

Pola, Samstag, 26. August 1916.

Fingelpreis 10 Pfennig.
Zeitungspreis 1,-
Bundessch. . . . 3 F 20,-
Siedlung 9 F 20,-
Für das Ausland erhält sich
die Preisabschöpfung um die
Postportoabsetzung.
Schriftsatzpreis
Nr. 138.575.
Abreisegeldpreis:
Eine Postkarte ist mit 10,-
bis 15,- lang 30 h, ein Brief
in Briefkasten 4 h, in Beitrags-
kasten 9 h. Postkartenab-
satz werden mit 2 F für
eine Normalsize, Beitrags-
karten mit 1 F für
eine Beitragskarte berechnet.

Nr. 3604.

Ein erfolgreicher Gegenangriff im Nordosten.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 25. August. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer Kriegsschauplatz: Front Erzherzog Karl: Weitlich von Moldawa und im Bereich des Tarent-
passes wurden mehrfach russische Angriffe zum Teil
im Handgemeng unter großen Verlusten für den Feind
abgewiesen. Sonst bei unveränderter Lage stellenweise
Artilleriefeuer von wechselnden Stärken. — Front Hinden-
burg: Im Abschnitt von Terepolniki—Pieniaki wurde
dem Feinde das am 22. August von ihm genommene
tempore Grabenwerk wieder entzogen, dabei 1 Offizier
und 211 Mann zu Gefangenen gemacht und 3 Ma-
schinengewehre erbeutet. Weiter nördlich keine beson-
deren Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern abends hielt
der Feind unsere Stellungen südlich der Wippach bis
Novo-Bas unter lebhaftem Geschützfeuer. Gleichzeitig
gab einen zahlreiche Aufklärungsabteilungen gegen dieses
Frontstück vor. Sie wurden abgewiesen. An der Front
der Fassane Alpen ließ nach einem mißlungenen An-
griff der Italiener auch ihre Artilleriefeuer nach.

Südböhmischer Kriegsschauplatz: Am der Bojana fel-
tensweise Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
Höher, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 25. August. (R.-B.) — Wolfssbüro: —
dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Amtlich wie am 18.
August erfolgten gestern abends gleichzeitig auf der
segen Front von Thiepol bis zur Somme nach
stärkster Feuerweigerung englisch-französische Angriffe,
die mehrfach wiederholt wurden. Zwischen Thiepol
und dem Fourcautvalde sind sie blutig zusammenge-
gangen. Teile des vordeutschen gerissenen Grabens nörd-
lich Voillers wurden ausgegeben. In Abhöhe von Longue-
au-Dobleville hat der Gegner Vorstöße erungen.
Dorf Maurepas ist zurzeit in seiner Hand. Zwischen Maurepas und der Somme steht der französische

arm keinerlei Erfolg. Auch rechts der Maas schaffte
die Franzosen wieder zum Angriffe an. Der Kampf
auf dem Abschnitt von Fleury beendigt. Der
Feind ist abgewiesen. Eines unserer U-Boote hat
der Nacht zum 24. August die Festung London
angegriffen. — Vier feindliche Flugzeuge wurden nördlich
der Somme, je eines bei Pont Taverne, südlich von
Amiens und bei Fleury (dieses am 23. August) im
Kampf, eines südlich von Amiens durch Ab-
geschüsse abgeschossen. Wie schon häufig in letzter
auf belgische Städte, so wurden auch gestern
der Bombe aus Mons abgeworfen. Abseits von
angriffenen erheblichen Sachschäden an belgischem
nun sind einige Bürger schwer verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front Hindenburg: Der
Angriff zur Wiedereinnahme der am 21. August
Invynz verlorenen Gräben hatte Erfolg. Es wurden
gestern und am 21. August an der Graberkaka-
Gefangen eingebracht. — Front Erzherzog Karl:
den deutschen Truppen nichts Neues.

Balkankriegsschauplatz: Keine wesentliche Ver-
bung.

Deutsche Heeresleitung.

Bericht des deutschen Admiralsstabes.

Berlin, 25. August. (R.-B.) Das Wolfssbüro

berichtet:

In der Nacht vom 24. zum 25. August haben
wirre Marineflüsse den südlichen Teil der eng-
en Ostküste angegriffen und dabei die Città und

den südwestlichen Teil von London, die Batterien bei
den Marinestützpunkten Harwich und Folkestone, so-
wie zahlreiche Schiffe auf der Reede von Dover aus-
giebig mit Bomben belegt. Überall wurde sehr gute
Wirkung beobachtet. Die U-Boote wurden aus dem
Hin- und Rückmarsch von zahlreichen Bewaffnungs-
streitkräften und beim Angriff von Abwehrbatterien
heftig aber erfolglos beschossen. Sie sind sämtlich zu-
rückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 25. August. (R.-B.) Der Generalstab
teilt mit:

Die Offensive unseres rechten Flügels dauert fort.
In der Gegend des Moglenitzgebirges unternehmen
vom 21. bis zum 23. August vorläufige serbische
Streitkräfte der Schumadiabildung 18 Angriffe auf
unsre vorgeschobene Stellungen im Abschnitt Kru-
kurs—Kowil. Alle Angriffe wurden abgeschlagen, wobei
auf sich die Serben in ihre urprünglichen Stellungen
zurückgezogen. Ihre Verbände sind ungeheuer. Unter starker
Flieger führt gegen das Gesäß des Balkanischen Meeres
vor und läuft auf dem Bormarache nur auf schwache
englische Kavallerieabteilungen, die sich gegen den Hof
von Orjano zurückziehen. Am 23. August eroberten
wir den Raum des Pernaggebirges, die Höhen nördlich
von Kawalla und die ganze Ebene des Saridibahn.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 24. August. (R.-B.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Kaukasusfront: Feindliche Angriffsversuche gegen
vorgeschobene Stellungen auf dem rechten Flügel wurd-
en abgeschlagen. Bei einem Überfall auf feindliche vor-
geschobene Gräben auf dem linken Flügel wurden 20
feindliche Soldaten und ein Offizier getötet.

Ägyptische Front: Bei einem Zusammenstoß mit
feindlichen Aufklärungsgruppen 20 Kilometer östlich
Suez wurde der Gegner zur Flucht gezwungen.

Bericht der französischen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 22. August. Die beiden
seitlichen Artilerien legten ihre Tätigkeit fort, um sich
gegenüber in den Befestigungsarbeiten zu richten. Die
feindlichen Batterien trafen ein Lager in Götz und
verwundeten einige Sanitätsoldaten.

Russischer Bericht vom 22. August, nachmittags.
An der Westfront ist die Lage unverändert. In der
Kaukasusfront entwickeln sich die Kämpfe in der Richtung
Diarche zu unseren Gunsten. Wir nahmen dem
Feinde westlich vom Wanje ein beträchtliches Stück
Gelände ab und brachten dort eine ganze Kompanie
des 17. Regiments ein. Am Westufer des östlichen
Euphrat machten wir 10 Offiziere, einen Regimentsarzt
und 215 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 4 Ma-
schinengewehre und 3 leichte Geschütze. In Persien war-
ten unsere Truppen in der Gegend von Uschajra über
königliche Kavallerie über den Haufen. Bei Kalafossalma
vertrieben wir den Gegner in westlicher Richtung. —
22. August, abends. Auf der Westfront und im Kaukasus
ist die Lage unverändert.

Russischer Bericht vom 23. August, nachmittags.
Westfront: In der Nacht zum 22. fand ein Gasangriff
statt, der mit großen Verlusten für den
Gegner abgemessen wurde. Auf dem Bahnhof Moni-
witschi warf der Feind aus Flugzeugen über 100 Bom-
ben ab. In der Gegend des Serechschusses und südlich
von Brod unternahm der Feind an verschiedenen Stel-
len Angriffe, die überall durch unser Feuer abgemessen
wurden. In der Nähe der Quellen des Bruth, südwärts

abwärts befriedigten wir uns zweier Anhöhen nörd-
lich und südlich des Kowrelberges, an der ungarischen
Grenze. — 23. August, abends. Die Lage ist unver-
ändert.

Erster englischer Bericht vom 22. August. Wir sind
an der Front von Poyazies eine halbe Meile vorgedrungen,
haben unsere Erbauer im vorliegenden Abschnitt Leipzig
erweitert, unsere Stellungen bis auf 1000 Yards
von Thiepol vorgeschoben und weitere hundert Ge-
fangene gemacht.

Zweiter englischer Bericht vom 22. August. Zwischen
Mariumbach und Bogenin gewonnen wir weitere
100 Yards feindliche Schüngengräben. Südlich von Bül-
lemont führt wir eine erfolgreiche Unternehmung gegen
die feindlichen Linien aus.

Französischer Bericht vom 23. August, 11 Uhr
nachts. Nördlich und südlich der Somme hielt der
Artilleriekampf den ganzen Tag an. Es war besonders
heftig in den Abschnitten Belon und Erces. Auf dem
rechten Massiv ermöglichte uns ein von unseren Trup-
pen gegen die deutschen Stellungen zwischen Fleury
und dem Werk Diarmont ansteigend geführter An-
griff, merkbare Fortschritte zu erzielen. Wir machten
ungefähr 200 Gefangene, darunter 2 Offiziere. Adria-
nian Worm hat sein leiches Flugzeug abgeschossen,
das nordöstlich von Châlons niedergeliefert. Ein anderes
Flugzeug wurde in der Gegend von Rive abgeschossen.

Französischer Bericht vom 24. August, abends.
Nördlich der Somme nahmen unsere Truppen in einem
einigen Ansturm den von den Deutschen noch be-
siegten Teil des Dorfes Muropas und die benachbarten
Schützengräben und trugen die Frontlinie auf 2 Kilome-
ter Breite um 200 Meter vor. Es wurden 200
Gefangene gemacht und 10 Maschinengewehre erbeutet.

Orientalarmee. Der Kampf dauerte den 21. auf der
ganzen Front der Armee der Alliierten vor Salonik an.
Im Zenith befreiten die Engländer und Franzosen
heftig die bulgarischen Stellungen auf beiden Seiten
des Doicansees. Während unsere Infanterie sich in
den südlichen Gegenwart der Belesberge auf dem Weg
des Wadai leistete, bemächtigten sich unsere Trup-
pen einer Linie auf den Höhen bei Kümnic und be-
haupteten sich dort mit Ausnahme einer einzigen Stelle.
Trotz heftiger Gegenangriffe des Feindes setzte die ser-
bische Armee in der Bergzone zwischen Zerna und
Moglenica ihren Vormarsch fort. Alle der Infanterie
zugewiesenen Ziele wurden im allgemeinen erreicht. Auf
den beiden Flügeln gelang es dem Feinde um den
Preis großer Verluste, unsere vorzugscheinenden Abtei-
lungen zurückzudrängen. Einseitig zog sich eine Be-
deckungsstellung, die weitlich von Seres auf mehr
als eine Division geschätzte bulgarische Streitkräfte an-
griff, um ihren Marsch aufzuhalten, auf die Struma
zurück, deren Übergänge alle fest von den Alliierten
gehalten werden. Anderseits zog sich der äußerst lücke-
re Flügel der serbischen Armee, nachdem er fast zwei
Tage lang gekämpft hatte, um den Marsch des rechten
bulgarischen Flügels zu verlangsamen, auf seine Haupt-
verteidigungslinie in der Nähe des Ostromos zurück.

Englischer Salonik-Bericht vom 22. August. Keine
Veränderung an der Doiranfront. Wir zerstörten eine
Eisenbahnbrücke. An der Strumafront hemmte unsre
Artillerie das Vorstossen des Feindes. Schirmügel bei
der Brücke von Kopriva. Auch feindliche Arbeiter-
gruppen wurden zerstört.

Bericht der Orientalarmee vom 23. August. Im
Laufe des 22. August haben die Verbündeten alle ge-
wonnenen Stellungen zwischen dem Moglenitzgebirge
und dem Belesmassiv behauptet und gesichert. Die Ser-
ben machten nördlich von Strupino weitere Fortschritte.
Die Franzosen wiesen einen bulgarischen Nachangriff auf
das auf der Höhe Hängen südlich des Belesgebirges ge-
nommene Dorf Palnus ab. Am rechten Flügel, an der

Struma und am linken Flügel in der Gegend des Ostromes wird dem feindlichen Angriffe Einhalt getan. Ein feindlicher Flieger wurde in der Nähe von Preß am Doiran abgeschossen.

Vom mazedonischen Kriegsschauplatz.

Frankfurt a. M., 24. August. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt:

General Sarrail greift an! Der französische Heeresbericht vom 22. August hat gemeldet: „Am 20. August ergriffen die verbündeten Streitkräfte von Saloniki die Offensive aus der ganzen Front.“ Franzosen aller Nationalität, darunter Armenier, Engländer, russische und demnächst auch italienische Hilfsstruppen sowie der neuorganisierte Rest des serbischen Heeres, kurzum die ganze von neutraler Seite auf 400.000 bis 500.000 Mann geschätzte gemischte Armee der Entente, die unter Sarrails Oberbefehl steht, hat also den Feldzug in Mazedonien begonnen. Seit einem halben Jahr hat Sarrail dieses Kommando und seit mehr als dieser langen Zeit führt die Entente den großen Vorstoß in die Flanke unserer Balkanverbündung, der als ein Teilstück einer umfassenden Aktion gedacht sein soll, angekündigt. Es war ausreichend Zeit zur Vorbereitung, der Augenblick des Angriffes ist — wenn vermautlich auch nicht freiwillig — an sich mit Rücksicht auf die Gefamkriegslegge nicht schlecht gewählt, und die Entente hat so viel Worte um das Ereignis gemacht, daß man von Herrn Sarrail im Lager der Entente mit allem Recht sehr feine Schläge erwarten darf. Freilich wird er es nicht leicht haben, die hohen Erwartungen, die man an sein Angreifen knüpft mag, zu erfüllen. Denn die Entente trifft ihre Gegner nicht unvorbereitet.

Der Aufstieg bekräftigt unsere Zuversicht. Wenn es nicht die eigenen Worte der französischen Heeresleitung wären, so könnte man daran zweifeln, ob die Entente wirklich „die Offensive aus der ganzen Front“ ergriffen habe. Denn seit, um die Mitte des August, die andauernden Grenzschlachten sich zu einem ersten Gefecht im Wardaral im Abstand von Doiran entwickelt hatten und die Absicht klar wurde, daß Sarrail zum kraftigen Angriff ins Zentrum vorging, begannen die bulgarisch-deutschen Truppen ihrerseits einen energischen Vorstoß. Die französischen Berichte sagten: „Am 18. August nahmen die alliierten Streitkräfte von Saloniki eine Führung mit den Deutschen und Bulgaren auf der ganzen Front.“ Vom selben Tag meldeten dagegen die Bulgaren, deren rechter Flügel schon am 17. August nach Kampf mit den Serben die Stadt Florina besetzt hatte, daß am 18. August der linke Flügel der Bulgaren die allgemeine Offensive eröffnet habe.

So unterschieden sich drei Kampfpläne, die im Halbkreis um Salonik gelagert sind. Einmal das Zentrum, die Ebene von Doiran—Gemeli am Wardar. Die bisherige Front lag in der Linie Oramitzza—Doldzeli. Hier ist die kürzeste Einfallslinie durchs Wardaral nach dem früheren Neusserben in Richtung auf die Balkanbahn und umgekehrt die kürzeste Route nach Salonik. In diesem Abschnitt greifen anscheinend die Truppen Sarrails energisch an. In der von den Bulgaren nicht besetzten Grenzzone sind französische Truppen in einige gleichgültige Dörfer eingezogen. Der Angriff selbst ist bisher völlig abgewiesen worden. Sarrail hat schon vor langer Zeit zur Sicherung seiner Stärke Abteilungen ostwärts und westwärts verdeckt; im Osten zum Schutz gegen einen bulgarischen Einfall in die Richtung Demirhisar—Serres—Salonik, im Westen zur Sicherung gegen einen Flankenangriff aus Monastir, von wo die alte Via Egnatia, von Durazzo kommend, über Wodena ins Wardaral läuft. Diese Notwendigkeit, die Basis bei Salonik außerordentlich zu verstetzen, ist für Sarrail natürlich eine große militärische Belastung. Ein sehr bedeutender Teil seiner an sich nicht allzu großen Armee geht an den Flankenschutz verloren. Das würde sich auch nicht ändern, wenn es ihm gelänge, im Zentrum vorwärts aufwärts am Raum zu gewinnen.

Auf diesen Tatsachen scheinen die Gegengüte der bulgarisch-deutschen Gruppe aufgebaut zu sein. Unser rechter Flügel drang, von Monastir kommend, über die Grenze vor, schlug die Serben zurück, besetzte die Hochfläche von Florina und erkämpfte sich in breiter Front den Besitz der Gebirgsküste, die die Ebene von Wodena beherrschte, die Linie: Bisch (2005 Meter)—Mala Reka—Ogari—Seri—Metrio Lepesi. Auch Ekschisu und Ostromo, das am Nordanende des gleichnamigen Sees liegt, ist in unserer Hand. Unser linker Flügel, der bisher am Gebirgsrand nördlich von Demirhisar (am Struma) und auf den Grenzbergen nördlich von Drama stand, hat die Tal ebene von Demirhisar in Besitz genommen und die Franzosen über die Struma geworfen. Die im neuzeitlichen bulgarischen Bericht genannten Ortschaften liegen in diesem Talgrund östlich des Flusses. Gleichzeitig sind bulgarische Truppen über die Rämme des Smijnizgebirges gestiegen, das nordöstlich von Serres zu suchen ist. Dieser Vormarsch sichert unsere linke Flanke vor einer Umfassung aus der Linie Serres—Drama.

Aus dem bisherigen Verlauf des Kämpfe und den vorliegenden Meldungen ist nichts anderes zu erkennen, als der Entschluß Sarrails anzugeben, und die Tat, daß die deutsch-bulgariische Gruppe in energetischen Vorstoß sich in den Besitz wichtiger Positionen gesetzt hat, deren Einnahme uns bisher durch die Rücksicht auf Griechenland verwehrt war. Es bleibt abzuwarten, wie General Sarrail auf diesen Gegenzug antwortet.

Genf, 24. August. Die letzten Depeschen aus Salonik in den Pariser Blättern laufen weit weniger zuverlässig, als die geistige erste Ankündigung einer Offensive Sarrails auf der ganzen Linie vermuten ließ. In der nächsten Umgebung Sarrails sucht man, wie aus Ton und Inhalt der Meldungen hervorgeht, der jüngsten unzureichenden Unterstützung, ja sogar dem bösen Willen der griechischen Behörden die Hauptschuld an den bisherigen, für die Entente truppen sehr ungünstigen Ereignissen beizumessen. Mit großer Spannung erwartet man in Salonik das Ergebnis der Schritte des französischen und des englischen Gesandten bei dem Ministerpräsidenten Jaimis. Sene beiden Diplomaten brachten unter anderem Beschwerden auch die, daß die aus ihren Wohnsätzen vertriebenen griechischen Familien, aus Furcht vor den Komitathis, die für die Truppensbewegungen notwendigen Verkehrswege sperren. Jaimis empfing auch den bulgarischen Gesandten Pafarov, der im Auftrage seiner Regierung die strikte Verfeindung gab, daß die Besetzung des griechischen Gebietes nur eine provisorische und durch zwingende militärische Gründe geboten sei. Über die von Jaimis den Vertretern der Entente, sowie dem bulgarischen Gesandten erteilten Amtmachten berichtete der griechische Ministerpräsident in einem vom König geleiteten Ministerrat, zu dem auch der Generalstabshof Dusmanis hinzugezogen war.

Basel, 24. August. Nach der „Hestia“ haben die griechischen Militärbürokraten den strengen Befehl an die Truppen von Serres ergeben lassen, sich zurückzuziehen, um jeden Konflikt zu vermeiden. Die griechische Division sind in Kavala eingeschifft worden. In dem griechischen Fort wurden den bulgarischen Truppen Kanonen und Munition übergeben, da es an der Zeit schien, sie fortzuschaffen.

Bern, 24. August. Die italienischen Blätter enthalten die amtliche Mitteilung von der (bereits gemeldeben) Ausföhrung italienischer Truppen in Salonik. Nach dem „Corriere della Sera“ ist die italienische Abteilung infolge ihrer Stärke, Ausrüstung und Zusammensetzung vollkommen selbstständig. „Secolo“ und „Popolo d’Italia“ machen darauf aufmerksam, daß nun nicht die Italiener unmittelbar gegen deutsche Truppen kämpfen werden. „Popolo d’Italia“ erwartet davon politische Rückwirkungen.

Hag, 24. August. Die „Times“ melben aus Athen, in venizianischen Kreisen werde der jüngste bulgarische Angriff nur als ein Bluff betrachtet, der den Zweck habe, den Griechen zu imponieren und die Parlamentswahlen in den besetzten Distrikten möglich zu lassen, wogegen man versucht, die Einwohner zu terrorisieren. Die Gunnispresse dagegen behauptet, daß die Bulgaren nie den Aufmarsch nach Florina, Pejoria und Demirhisar zu unternehmen gewagt hätten, falls das griechische Heer noch immer mobilisiert gewesen wäre. Sie vergesse aber dabei, daß das Fort Rupel ohne Widerstand den Bulgaren ausgeliefert worden sei, obwohl damals das griechische Heer noch vollständig mobilisiert war. Das venizianische Blatt „Kirk“ erinnert an den Vorwurf, die liberale Partei habe nicht mitgeholfen, die alliierten Truppen aus dem griechischen Gebiet zu entfernen und erklärt, daß das Abgehen des Balkanfeldzuges der Alliierten die deutsche Vorherrschaft im nördlichen Osten zur Folge haben werde, wodurch die Bulgaren ihre Erobrungen in Serbien behaupten und dadurch Griechenlands Stellung gefährden könnten. Demnach behaupten im Gegensatz zu ihrer früheren Ansicht die „Times“, daß Griechenland seine Truppen nicht aus den bedrohten Teilen seines Landes zurückziehen, sondern dort selbst vorzügliche Maßnahmen für die Sicherheit seiner Untertanen unternehmen wolle.

Basel, 24. August. Die französische Presse berichtet die Ereignisse auf dem Balkan vorstichtig, aber doch mit weniger Zurückhaltung als sie in den letzten Wochen beobachtet hatte. Die Zeitungen sind angewiesen, die Initiative an der gegenwärtigen Offensive den Verbündeten, und besonders dem General Sarrail, zu zuschreiben. Sie stellen die bisherigen Kämpfe so dar, als ob sich die Bulgaren am östlichen Flügel der Front nur gegenüber spätkriegerischen Beobachtungsgruppen befunden hätten, denen nichts übrig geblieben sei, als sich zurückzuziehen. Im Zentrum der Front dagegen und im Osten seien die Verbündeten im Vorteil, und man werde bald sehen, welche Erfolge der General Sarrail dann bringen werde. Einzelne Blätter, insbesondere der „Matin“, leugnen die Erfolge der Bulgaren und Deutschen, indem sie ihren Erfolg vorwerfen, die genommenen Plätze seien von griechischen Truppen geräumt. Ortschäften seien von griechischen Truppen geknüpft worden seien.

Auch Banden irregulären Albanei rückten wieder auf der Pariser Presse auf. Sie sollen es gewesen sein, die Rumänen besiegt haben.

Amsterdnam, 25. August. (R. B.) Der manchmal Mitarbeiter der „Times“ schreibt über die Balkankriege: Wenn Rumänen die Befreiung der Entente in Salonik zulassen, sei der günstige Augenblick für diese Land vorüber und damit wäre auch der Bewegungsfaktor für die ganze Salonickepedition der Entente beseitigt. Es wäre denkbar, daß sie unter diesen Umständen leicht ihre Truppen ohne alzu ernste Gefahr zurückziehen, da sie an der Somme besser verwendbar wären könnten.

Der Seekrieg.

Stockholm, 25. August. (R. B.) Ein feindliches Unterseeboot schlug morgens gegen den deutschen Dampfer „Schwaben“, der nur 1,5 Seemeilen fuhr, warnungslos ein Torpedo ab, das, bisherigen Nachrichten folgend, glücklicherweise explodierte. Der Vorgang bedeutet abermals eine Neutralitätsverletzung der schwedischen Hoheitsgewässer.

Die Ankunft der „Deutschland“ in Bremen.

Bremen, 25. August. (R. B.) Um 12 Uhr mittags lief die „Deutschland“ in den Freihafen L. an.

Bremen, 25. August. (R. B.) Bei der Ankunft der „Deutschland“ hielt der Präsident der deutschen Oceanreederei, Lohmann, an die Ehrengäste und die Heimgekehrten eine Ansprache, worin er die Heimkehrer namens des ganzen deutschen Volkes begrüßte, die kulturregelrechtliche Fahrt preis und sagte, sie hätten eine heimatliche Leistung vollbracht, würdig der hundertjährigen Vorfahren. Zuletzt sprach der Redner den Dank des deutschen Vaterlandes aus und drückte ein dreimaliges Hurra auf die „Deutschland“, den Kapitän König, die Offiziere und die Mannschaften aus.

Bremen, 25. August. (R. B.) Der Reichskanzler sprach der deutschen Oceanreedereigesellschaft, dem Kaiser, den ganzen Bevölkerung in einem Telegramm die Glückwünsche aus, in dem er sagte, der Sieg der deutschen Technik, des deutschen Wagemutes böte eine neue Bürgschaft für die unbesiegbar Kraft, womit Deutschland den Weg durch die Welt gehen wird.

Rumänien.

Berlin, 24. August. Der Sonderberichterstatter des „Berliner Tageblatts“ berichtet aus Bukarest:

Herr Bratișanu hat sich wieder für einige Tage auf sein Landgut in Florica zurückgezogen und in der politischen Welt Bukarets ist eine gewisse vorübergehende Ruhe eingetreten. Auch ständige Kriegsbereitschaft ist ein Zustand, an dem man sich schließlich gewöhnt. Und da man überdies sogar ein paar entlaufenen Revolutionären in Bukarest entdeckt hat, so halten manche die Reise wieder für überwunden. Das ist zweitens ein Irrtum. Man darf im Wirkunnt der falschen und tendenziösen Meldungen, die aus den verschiedensten Bukarester Blättern ihren Weg auch in die deutsche Presse finden, jede Grundsätze nicht verlieren, von denen die Politik der Regierung Bratișanu bestimmt wird. Herr Bratișanu will intervenieren. Herr Bratișanu ist aber auch von der langen Dauer des Krieges überzeugt und macht seinen Eintritt von der Lage auf den Kriegsschauplätzen abhängig. Die Töderalisten bestreiten jetzt diese letzte These. Nach ihren Erklärungen ist Herr Bratișanu zum Eintritt in den Krieg fest verpflichtet. Es seien nur noch einige formelle Fragen zwischen Bratișanu und dem Bierverband zu lösen, in unter anderem die Frage, ob Rumänien im Falle des Bierverbandes eine befriedigende oder nur eine bedeckte Stimme haben soll. Bratișanu habe schon mit Rücksicht auf die künftigen Friedensverhandlungen das beschleunigte Votum für Rumänien verlangt und dafür die Verpflichtung übernehmen wollen, dem bekannten Londoner Protokoll gegen jeden Separatfrieden beizutreten. Die Entente wolle aber Rumänen nur eine beratende Stimme gewähren und weise dabei auf das Beispiel Italiens hin, das den Beratungen der Entente auch nur mit beratender Stimme beitrete.

Es werden aber kaum diplomatische und politische Zugehörigkeiten, sondern nur militärische Ereignisse sein, die Bratișanu bestimmen werden, sein letztes Jäger zu brechen. In dieser Beziehung hat der Bierverband in den letzten Tagen kaum etwas gewonnen, und die heutige gemeldete Befreiung von Florina durch die tapferen Truppen der Bulgaren, läßt die Rumänen eine serbisch-englisch-französische Offensive in Mazedonien in nicht gerade hoffnungsvollen Licht erscheinen. Man kann aber heute vielleicht feststellen, daß die Krise augendlich an Schärfe verloren hat, weil, so sanderbar es auch klingt, die beiderseitigen Konzentrierungen wohl eine nicht unbedeutliche Lage geschaffen, zugleich aber ein gemeinsches, nicht zumindest psychologisch wichtiges Gleichgewicht wieder hergestellt haben. Keiner der beiden Teile braucht jetzt zu fürchten, von dem anderen überraschend angegriffen zu werden. Herr Bratișanu hat versichert, daß er keine offensiven Absichten habe, und daß

die vorgenommenen Konzentrierungen lediglich defensiven Charakter besitzen. Nun, so lange Herr Brasovanu an einer derartigen Politik festhält, darf er auch überzeugt sein, daß die bulgarischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen Rumänien nicht angreifen werden. Wenn man also auch nicht gerade ein unbändiges Vertrauen zu einer Politik haben kann, die sich mit auf interventionistischen Absichten aufstaut, so besteht vielleicht noch immerhin ein gewisses Vertrauen zu der Vorstellung des klugen Ministerpräsidenten von Rumänien. Und da die Krise der letzten Wochen vor allem auch eine Krise des Vertrauens war, so ist vorläufig wieder eine gewisse Beruhigung eingetreten.

Budapest, 24. August. Der "Pester Lloyd" berichtet aus Wien: "In Wiener politischen Kreisen herrscht der Erdruck vor, daß für die Beurteilung der Vorgänge in Rumänien kein neues Moment gegeben sei. Sogar jene rumänischen Politiker, die den Sieg des Bierverbands wünschen, um ihn auch für Rumänien nutzbar zu machen, haben noch ihre Bedenken, wenn sie sehen, daß der Verband selbst diesen Sieg erst vom Eingreifen und von der aktiven Mithilfe Rumäniens abhängig hält. Darauf, wie der Verband seine eigene Lage ansieht, kann man allerdings in Bukarest keinen Zweifel haben. Würde er sich des Erfolges so sicher fühlen, wie er vorgibt, so brauchten die russischen Heeresberichte gerade in diesen Tagen nicht den Gipfelpunkt lächerlicher und schändlicher Übertriebung zu erklimmen; dann brauchte Reuter nicht die ungeheuerliche Lüge von Falle Lemberg zu verbreiten und nicht zum lautesten Schamatz das vollkommen hofflose Gericht von österreichisch-ungarischen Sonderbündnis-Möglichkeiten in Umlauf zu legen. Für den Lügenfeldzug, der von den Verbandsmächten in Bukarest eröffnet worden ist, um Rumänien mitzurechnen, kommen übrigens die mit gewohntem Schwung errungenen Erfolge unserer Verbündeten gegen die Armee Sarakatschi ungelegen. Die Ereignisse auf diesem Kriegsschauplatz werden in Bukarest zweifellos mit jener Aufmerksamkeit verfolgt, die sie hauptsächlich vom Standpunkt der rumänischen Interessen verdiensten."

Verschiedenes.

Venedig, 25. August. (A.-B.) "Daily Telegraph" meldet aus Liverpool: Hier fand eine Massenveranstaltung der Gewerkschaften statt, in der gegen die Tätigkeit der Regierung protestiert wurde, da sie nichts gegen die Nahrungsmittelstaaten tue.

Lugano, 25. August. (A.-B.) Der "Corriere della sera" leugnet die Ernennung des Advoekaten Cesanti zum Bürgermeister von Götz ab und erklärt, Götz könne vorläufig keine Zivilverwaltung erhalten, da es in der Feuerzone liege.

Die Wahlrechtsreform in England.

Hag., 22. August. Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Gestern fand im Oberhaus eine Erörterung über den Gesetzentwurf zur Verlängerung der Sitzungsduer des Unterhauses statt. In Namen der Regierung sprach Crewe über den Entwurf. Er wiederholte, daß es der Wunsch der Minister sei, vor dem Ende des Krieges eine Konferenz zusammenzurufen, auf der alle Parteien vertreten sein sollen, und die dann zu erneutet hätte, wie ein Unterhaus geschaffen werden könnte, das in der Tat die Nation vertrete. Lord Salisbury bekämpfte den Gesetzentwurf. Er fand das Gesetz über eine Wahlrechtsreform gegen den Schluss termin der Sitzungsduer eines Parlaments nahezu unzulässig. Er zeigte sich zufrieden, daß der rechte Gesetzentwurf keine Änderung des Wahlrechtes mit sich bringe, wohl aber trat er dafür ein, daß diejenigen, die das Stimmrecht bereits besitzen, auch die Gelegenheit haben müßten, ihre Stimme abzugeben. Das ist sicherlich nicht zu kompliziert, wie sich das manche Personen dachten. Ein Mann, der aus dem Landesgraben heraus einen Brief an sein Mädchen schreiben könnte, der könnte auch seine Stimme abgeben. Salisburs kündigte an, daß er einen Gesetzentwurf einbringen werde, in dem genau auszuhandbaren gesetzt werde, wie die Abgabe der Stimme durchgeführt werden könnte. Der Gesetzentwurf sei das Resultat der Informiertheit von zwei oder drei Personen, die die Angelegenheit studiert hatten, nachdem die 23 Mitglieder des Kabinetts nicht zur Einigkeit hätten kommen können, da sie ihre Aufgabe nicht ernsthaft aufsaßen.

Lord Cromer meinte, das Land sei auf eine gewaltige Umänderung, wie die Einführung des Erwachsenenwahlrechtes, nicht vorbereitet, und das Wahlrecht werde notgedrungenweise dazu führen, daß die rechte Körperschaft die Mehrheit der Wähler bildeten. Lord Balfour protestierte wegen verfassungsrechtlicher Schwierigkeiten gegen eine Verlängerung der Dauer des Parlaments. Das Ansehen des Unterhauses ruhe auf seinem repräsentativen Charakter. Und nun sollte eine durchzugsfähige Körperschaft die rechte Körperschaft erlegen. Die Regierung schien zu denken, das einzige Land, in dem während

dieses Krieges allgemeine Wahlen abgehalten werden könnten, sei Griechenland.

Lord Lansdowne antwortete im Namen der Regierung: "Selbst wenn die praktischen Schwierigkeiten überwunden werden könnten, könnten doch die Mannschaften, die in dem großen Feldzuge tätig seien, dem Gang der inneren Politik nicht folgen. Es verhindert, daß der Gesetzentwurf mit großer Sorge geprüft werden würde, aber er steht mit, daß die große Mehrheit der militärischen Sachverständigen dagegen wäre, die Soldaten in den Wogengraben an der Abstimmung teilnehmen zu lassen."

Die "Times" schreibt, es sei Grund zur Annahme vorhanden, daß während der Parlamentssession eine Konferenz über die Wahlrechtsreform abgehalten werden solle. Der Plan, dem die Regierung am meisten Selbst soll, sei der, daß auf der Konferenz Vertreter sowohl der Parteiorganisationen des Parlaments, als der Organisationen im Lande, der Vereinigungen für Frauenwahlrecht, der Universitäten, des Handels und der Arbeitersorganisationen anwesend sein sollten. Die Regierung selbst werde auf der Konferenz nicht vertreten sein. Der Vorsitz solle dann ein Mann von Ansehen, z. B. ein früherer Richter, führen. Die Minister sind bereit," sagt die "Times", "an der Konferenz mitzuwirken, indem sie, wenn es verlangt wird, eine Untersuchung einleiten und einen Bericht über folgende Fragen gestalten: Vereinfachung der Methoden über die Stimmabgabe, Änderung des Wahlrechtes, Änderung der Abgrenzung der Wahlbezirke in einer gerechteren Form, Umänderung des Wahlrechtes, um es möglich machen zu können, daß die abwesenden Wähler ihre Stimmen abgeben. Wenn die Konferenz sofort zusammengetragen wird, kann der Bericht im Oktober bereits vorliegen. Die Regierung wird sich dann der Lösung, die die Konferenz gefunden hat, fügen und sie in der Form eines Gesetzentwurfes dem Parlament zugehen lassen."

Vom Tage.

Bansfeld beim Kaiser. Wie die Triester Blätter melden, wurde der Linienkapitän Bansfeld im kaiserlichen Schloss zu Schönbrunn in Audienz empfangen.

Ernennung. Der k. k. Bezirksrichter in Beglia, Dr. Emanuel Pecic, wurde zum Oberleutnant-Auditor beim Kriegsgericht des k. u. k. Hofadmiralates und Kriegshofenkommittos in Pola ernannt.

Kaisersfest in Sladonja. Das Kaisersfest in Sladonja findet morgen Sonntag den 27. d. M. statt. Wagenverbindung ab 2 Uhr nachmittags von der Endstation der Elektrischen beim Kaiserviadukt (Slana).

Restaurationskonzert im Marinakasino. Heute findet im großen Saal des Marinakinos ein Restaurationskonzert statt. Beginn halb 7, Ende halb 9 Uhr p. m.

Geistliche Auktionshalle (Via Arena Nr. 2). Am 26. August um 9 Uhr vormittags werden nachstehende Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung geladen: Verschiedene Kästen, Tische (poliert), Seifel, Glaskästen samt Utensilien für Küche, Regale, Hängelampen, verschließbare Bilder, Spiegel, Leinwand, Gaspartherd, Bügeleisen, Teller, Gläser, Nachtkästen mit Marmor, Waschkästen, Divan. — Am 28. (Montag) und die weiteren Tage wird der Verkauf fortgesetzt von anderen Gegenständen, und zwar: Bettwäsche (komplett), Divan, Seifel, Vorhangsträger, verschließbare Wäsche, Kleintücher, Servietten, Tischläufer, Tapeten, Hemden usw., dann verschiedene Lebensmittel und überdies Gutsachen: Goldarmband, Goldohrringe, Goldkreuz, Brosche, Goldring (alles mit Diamanten), lange Goldkette usw.

Militärisches.

Allerhöchste belobende Anerkennung im F.s.-A.R. Nr. 4. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allergrödest anzubefehlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für tapferes Verhalten vor dem Feinde den Leutnants in d. R. K. Ritter und Franz Kraigher. — Dem Oberleutnant in d. P. Vinzenz Dvorak des F.s.-A.R. Nr. 4 wird vom k. u. k. Hofadmiralate in Würdigung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde die belobende Anerkennung im Namen des Allerhöchsten Dienstes ausgesprochen.

Hofadmiralats-Landesbeschl. Nr. 238.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Th. Bergliche Inspektion auf S. M. S. "Bellona" Linienschiffssarzt d. R. Dr. Weiser; im Marinospital Linienschiffssarzt a. D. Dr. Ritt. v. Wenck.

Belobung. Die belobende Anerkennung des k. u. k. Hofadmiralates wird ausgesprochen dem Militärmedikamentenverwalter Ph. Mr. Ignaz Seidic anlässlich seiner Abtransfertierung für die mehr als achtjährige vorzügliche und unermüdbare Dienstleistung bei der Apotheke des Marinospitals in Pola.

Gottesdienst am Sonntag. Griechisch-orientalischer Pola um 7 Uhr a. m. und 8 Uhr 30 Min. in rumänischer Sprache, am Montag Vesper um 8 Uhr a. m. in rumänischer und Dignone um 8 Uhr a. m. in altslawischer Sprache. Evangelischer Pola um 8 Uhr a. m. ungarisch, 10 Uhr a. m. deutsch für beide Bekennisse.

Wäschebaus „Zur Wienerin“

E. Pecorari

25

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Bessere Ware! Billige Preise!

Damenwäsche, Herrenwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche.

Lauter Neuballen in Baumwolle, Baumwollens, Baumwollseide, Salafröcken, Schürzen, Strümpfen.

Badekostüme, Bademäntel, Badeschuhe, Frühstückshandtücher und Badehosse.

Kinderkostüme, Kinderkappen.

Weisse Marinelleib, Hersteller, Ruderleib, Socken und Taschentücher.

Ausweis der Spenden.

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 201-250 des Roten Kreuzes vom 25. VII. bis 25. VIII. 1916:	
Hafenadmiralatskanzleidirektion	942
Gasthaus Eva	211
Cafe "Nikolaus	50
Frisiergeschäft Adalbert	2
Warenhaus Anton	114
Offiziersmesse Altana	4480
S. M. S. "Erzherz Franz Ferdinand"	2510
Bezirkshauptmannschaft Pola	287
Juwelier Hollenstein	4
Matrosenwerkstatt	312
Papierhandlung Lazzari	56
Watcheshop Titzmann & He	115
Gasthaus "Alta Veduta"	188
Hotelsverwaltung Brioni	111
Tabaktrakt Brioni	27
Marin-privat	1
Marinegefangenengehöft	124
S. M. S. "Graudenz"	2510
Somme	K 115.64

Versicherungsabteilung

des
Ersten allgemeinen Beamten-Vereines
der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Seit dem Jahre 1891 trägt der Beamten-Verein für alle seit diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen

die volle Kriegsgefahr

mit bestimmter Versicherungsanzahlzeit,
ohne Prämienzuschlag oder Kürzung der Versicherungssumme

sowie ohne Unterschied für Angehörige des k. u. k. Marine, des k. u. k. Heeres, des Landsturmes.

Beim Beamten-Verein kann jeder Mann, jeden Standes und Berufes versichern.

Auskünfte kostenlos und ohne Verbindlichkeit für den Anfragenden durch die

Zentralstelle des Beamten-Vereines,

wien, I. Wipplingerstraße 25
und durch die Vertretung in Pola, Via Veterani 3, II
(bei der Marinakaserne). Sprechstunden: Samstag
8-11, Sonntag 11-12.

102

Bei Epidemien
Infektionskrankheiten
Malaria
Giesellhafen

Politeama Ciscutti : Pola

Heute Samstag und morgen Sonntag

Kino-Vorstellungen

mit nachstehendem Programm:

Die Flammen des Mars.

Lustspiel von Walther Schirokaner.

Wie Johann Kranke heilt.

Komisch.

Beginn um 4 Uhr nachmittags.

PREISE: Parterre- und Logen-Eintritt 1 K., Galerie-Eintritt 30 h., Logen 1 K., Fauten 40 h., Sperrsitz 20 h.
10 Prozent des Reinerlöses zugunsten des Roten Kreuzes.

KLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimallaxe 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagenummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Terrasse, Keller, Wasser und Gas, zu vermieten. Via S. Martino 65, 1. St. 1415

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Kabinett, sofort zu vermieten. Monte Paradiso. Via Tito Livio 5. 1410

Zwei möblierte Zimmer samt Küche, geeignet für 2-3 Personen, zu vermieten; eventuell auch einzeln. Via Veterani 85. 1419

Elegant möbliertes Zimmer mit ganz freiem Eingang zu vermieten. Via Tartini 27, 2. St. rechts. Zu besichtigen von 5-7 Uhr. 1409

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via S. Felicita 10, 1. St. Zu besichtigen von 3 bis 6 Uhr. 1412

Wohnung im Arenaviertel, bestehend aus 2 Ziimmern und Küche samt Zuhörer, von kinderloser Beamtenfamilie ab 1. Oktober gesucht. Anträge unter „R. K.“ an die Administration. 1417

Siebzehn möbliert. Kabinett, separiert, Gassenansicht, Balkonfläche. Gefl. Anträge unter „N. S.“ an die Adm. d. III. 1418

Elegant möbliertes Zimmer, womöglich mit Klavier, zu mieten, mit gesuchte; eventuell mit ganzer Verpflegung. Unter „Ingenieur“ an die Administr. 1411

Landwirtmann aus der Herrenmode- oder Manufakturbranche findet lohnende Nebenbeschäftigung. Warenhaus Löhl, Via Sergia. 1406

Brillante Frau oder Mädchen wird zu einem Kinder gegen Via Ostilia 7. 1393

Brille (komplett, Jahr 1798) ist preiswert zu verkaufen. Anzufragen bei M. Vosecky, k. u. k. Marinemusik. 1413

Korvettenkapitän Scheibe:

Die Seeschlacht vor dem Skagerrak

dargestellt auf Grund amtlichen Materials. — 75 h.

Vorabzug in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Schwarze Perlen.

Kriminalroman von August Weiß.

Nachdruck verboten.

„Ins Schloß können Sie den Alten nicht führen. Es sind Gäste da. Ich komme in Ihre Zimmer! Sagen Sie dem Herrn, er soll ein paar Minuten warten.“ Johann verbargt sich tief und verschwand in der Seitenalle.

Mit müden Schritten ging die junge Frau dem Schloß zu, in dessen Hintergrund ein eindrückliches im Bereich gebautes Geschöpft den Hof umfüllte. Aus der rechten Ecke sah man weiße Gardinen blinken. Es war die Wohnung des alten Johann: Zwei Zimmer und eine Küche, die er mit seiner Frau, der alten Lotte, teilte.

Mary wollte nicht in den Schloßhof treten, um nicht von einem der Fenster gesehen zu werden. Sie machte durch die breite Lindenallee einen Umweg.

Als sie so schlepptenden Schritten dahin ging, sah sie plötzlich, wie jemand vom Schloß eilig auf sie zu kam. Sie erkannte schon von weitem die Gestalt Sphors. Ihm auszuweichen, war unmöglich, sich zu verstecken, zu spät, denn Sphor hatte bereits gegrüßt. „So bleib sie denn stehen und wartete, bis er an sie herantrat.

„Baronin, ich bitte Sie!“ begann Sphor. „Als ich Sie in den Garten hinunterbegleitete, da sagte ich Ihnen: Wenden Sie sich an mich, wenn Sie irgend etwas bedürfen! Kommen Sie zu mir, wenn Sie einen Freund brauchen! Ich wiederhole jetzt diese Worte! Nehmen Sie nicht den Kampf mit Menschen auf, die kein Mittel scheuen werden, um Sie zu besiegen! Kämpfen

„Meine Engel“

14kar. Gold-, Silber- und Metallabzeuge-Brassettelets

beste Schweizer Fabrikate

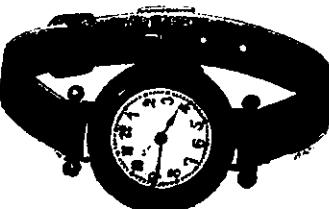
in grösster Auswahl zu Original-Fabrikpreisen bei

Uhrmacher und Juwelier

K. JORGO, POLA

Via Sergia 21.

10



Nr. 5730. **Armbanduhr** mit Ledergürtel, seinem Zifferblatt, sehr schön ausgeführt, in Gold K 12 und 18; in Stahl K 15, 20 und 25, mit Radioluminoblatt K 19, 24, 36, 45 und 55; in Silber K 18, 20, 30 und 36, mit Radioluminoblatt K 28, 36, 46, 60 und 70; in 14kar. Gold K 50 und 90, mit Radioluminoblatt K 26 und 110; für Damen in Silber mit Silber-Zugarmband K 22 und 30; in Tula K 25 und 60; in 14kar. Gold K 68, 75 und 86, mit Brillanten besetzt K 90, 110 und 140.

Eintausch und Aukauf von altem Bruchgold und Silber zu den höchsten Preisen.

Reelle Garantie! Preisliste umsonst!

Vollständiges Schachspiel mit Anleitung zum Spielen. Preis 80 Heller.

Die wichtigsten Größenungen des Schachspiels. Preis 90 Heller.

Vorläufig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

KINOTHEATER „IDEAL“

Custozaplatz.

Heute Samstag und morgen Sonntag;

Sein guter Engel

Großartiges Drama in vier Akten.

Beginn der Vorstellungen um 2 Uhr p. m.

Preise: 1. Platz 80 Heller, 2. Platz 60 Heller,

3. Platz 40 Heller.

Eröffnungsanzeige

Es wird dem p. t. Publikum hier zur Kenntnis gebracht, daß in der Via Ostilia 7 eine neue

Siphon- und Kräuterfabrik

eröffnet wurde. Der Gefertigte wird strebt sein, die p. t. Kunden auf das rechte zu bedienen und empfiehlt sich für natürliche Aufträge.

Emanuel Christof.

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergio :: Nr. 34 ::

Programm für heute:

Auf der Alm da gibt's ka Sünd'.

Schwank in drei Akten. In der Hauptrolle HENNY PORTEN.

Fortlaufende Vorstellungen von 2 Uhr 30 bis 8 Uhr 30 p. m.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h.

Einloß nach jedem Akte.

Programmänderung vorbehalten.

Sie nicht mit unglichen Waffen! Sie müssen verlieren! Baronin, ich habe Sie gewarnt, ich bitte Sie nochmals, sprechen Sie, eh' es zu spät wird! Sprechen Sie zu mir, so lange ich als Privatmann vor Ihnen stehe! Denn wenn ich morgen in meinem Bureau sitze, dann, Baronin, könnte der Fall eintreten, daß Sie sprechen müssen! Dann wäre's aber zu spät für Sie."

Mary war bei den eindringlichen Worten des Freunbes erleicht. Sie sah ihn mit entscherten Augen an. Und Herzweitung erzitterte aus ihrer Stimme, als sie Sphor fragte:

„Was wollen Sie eigentlich wissen?“

„Ich frage Sie,“ sagte Sphor und betonte jedes einzelne Wort, „in wessen Hände die echten Perlen in jener Nacht gekommen sind?“

Mary starrte zu Boden. Sie hiß die Jähne über einander und senkte sich auf. Endlich sagte sie:

„Sie haben es doch schon von Doktor Wurmf gerichtet. Mein Vetter — —“

„Nein,“ unterbrach Sphor die junge Frau. „Das waren die falschen Perlen. Ich frage nach den echten!“

„Die falschen Steine befinden sich in meinem Beifig,“ antwortete Mary leise. „Sie erinnern sich doch, daß ich Sie in die Stadt mitnahm, um mit Silberstein das Geschäft abzuschließen?“

„Ja — —“ antwortete Sphor gedehnt.

„Sie scheinen an meinen Worten zu zweifeln?“

„Baronin, ich zweifle als Privatmann nie an den Worten einer Dame!“

„Auch als Amtsperson haben Sie keinen Grund zu zweifeln!“ fuhr Mary erregt auf. „Sie selbst haben jenes peinliche Verhör ange stellt! Sie selbst waren es

doch, dem gegenüber Silberstein bestätigte, daß ich falschen Perlen gebracht habe!“

„Baron, Baronin,“ bemerkte Sphor, „Sie wissen die Angelegenheit! Silberstein hat nicht bestätigt, sondern er hat behauptet, Sie hätten die falschen Perlen gebracht. Und Sie haben das genial!“

„Was wollen Sie mit dieser Wortbrecheri?“

Baron Sphor trat einen Schritt näher an die junge Frau heran:

„Dass Sie sich endlich entschließen, die volle Wahrheit zu sagen! Dass Sie dieses Versteckspielen aufgeben. Dass Sie sich nicht tiefer in eine Sache hineinziehen, die noch weit Gott wie enden kann. Dass Sie mir die Möglichkeit geben, für Sie zu handeln! Dass Sie mich zu Ihrem Beizeigern machen und mich nicht abwenden lassen, noch Ihr Ankläger zu werden!“

Wieder starrte Mary zu Boden. Die warmen, aber zugleich lächerlichen Worte des Freunbes gingen ihr zu Herzen.

Aber sie konnte nicht, sie brachte es nicht über sich Sphor war ja Leos Freund! Sphor war ein Edelmann von tapferer Gesinnung. Nein, nein, sie konnte nicht. Sie durfte nicht. Und mit der letzten Kraft der Herzweitung richtete sie sich auf.

„Ich verstehe Sie nicht, Baron!“ sagte sie leise. Sphor zuckte bedauernd mit den Schultern, trat zurück und verbogte sich.

Ohne ein weiteres Wort zu erwiedern, schrie Mary an ihm vorbei.

Und langsame Schritte setzte sie den Weg zu der Wohnung des alten Johann fort . . .

(Fortsetzung folgt.)